

Karolinger
(8. – 10. Jahrhundert)

Staatsexamensfragen

- Das Kaisertum **Karls des Großen** (historische Hintergründe und politische Bedeutung)
- Der **Zerfall des Karolingerreiches** (Teilungen von 806 – bis Ende des 9. Jahrhunderts, Interessen der Akteure, rechtliche Voraussetzungen und Konsequenzen)
- Das **Großreich Karls des Großen**: Entstehung, Verwaltung und Probleme
- Die **Bildungsreformen Karls des Großen** (Motive, Verlauf und langfristige Wirkungen)
- Skizzieren Sie die **Entwicklung des karolingischen Großreich von 751 bis zum Tode Karls des Großen** (Vorgeschichte, Strukturen, Funktionsweisen)
- **Karl der Große** – Vater Europas?

Allgemein: Das karolingische Europa (8-10. Jahrhundert)

- **Karolinger** ist der auf **Karl Martell** zurückgehende **Hausname des Herrscherhauses** der westgermanischen Franken, das ab 751 im Frankenreich die Königswürde innehatte.
- Sein **berühmtester Vertreter war Karl der Große**, von dem die späteren karolingischen Herrscher abstammten.

- **679-714: Pippin der Mittlere**
- 687: Schlacht von Tetry
- **714-741: Karl Martell**
- Sieg bei Nire über die Araber
- **751: Pippin der Jüngere (751-768)** setzt die Merowinger ab und wird gekrönt
- 756: Pippinische Schenkung
- **768-814: Karl der Große**
- 772-804: Sachsenkriege
- 774: Eroberung des Langobardenreichs
- 788: Absetzung Herzog Tassilos von Bayern
- 800: Kaiserkrönung Karls des Großen
- **814-840: Ludwig der Fromme**
- 817: Ordination Imperii
- 830-833: Aufstände der Söhne Ludwigs des Frommen
- 841: Schlacht bei Fontenoy

- 842: Straßburger Eide
- 843: Vertrag von Verdun
- **843-876: Ludwig der Deutsche**
- **881-887: Karl III. der Dicke**
- **887-899: Arnulf von Kärnten**
- **900-911: Ludwig das Kind**
- **911- 919: Konrad I.**
- **919-936: Heinrich I.**

Herkunft und Aufstieg der Familie

- Die Karolinger herrschten bereits ab 639 mit Unterbrechungen im Frankenreich, jedoch nicht als Könige, sondern nur als Hausmeier der Merowinger, deren alleiniger Anspruch auf die Königswürde weiterhin respektiert wurde.
- Bis zur Mitte des achten Jahrhunderts konnten die Karolinger ihre Macht so weit ausbauen, dass sie sich schließlich des nominellen merowingischen Königtums entledigen konnten.

- Die Vorfahren der Karolinger (Arnulfinger/Pippiniden) betreten die Bühne der Geschichte mit dem Sturz der Königin Brunichilde.
- **Arnulf** und **Pippin der Ältere** gehörten zur Opposition gegenüber **Brunichilde**, die sich mit **König Chlothar II.** verband und so Brunichildes Ablösung erreichten.
- Arnulf erhält als Belohnung das im Jahre 614 freigewordene Bistum Metz und Pippin der Ältere erhält durch Chlothar II. das Hausmeieramt in Austrien.
- Chlothars II. Sohn **Dagobert I.** wurde 623 Unterkönig in Austrien (ihm wurde Hausmeier Pippin der Ältere zur Verfügung gestellt)
- Nach dem Tod Pippins des Älteren 640 übernimmt sein Sohn **Grimoald** nach einem kurzen Machtkampf 643 das austrasische Hausmeieramt seines verstorbenen Vaters.

Grimoald- Affäre

- Der Sohn Dagoberts I., **Sigibert III.** führte eine über viele Jahre kinderlose Ehe, → gibt die Hoffnung auf, eigene Kinder zu bekommen.
- Grimoald überredete den König, seinen eigenen Sohn als „**Childebertus adoptivus**“ – also unter einem Merowinger-Namen, sein wirklicher Name ist unbekannt – zu adoptieren.
- Hausmeier Grimoald erhofft sich, die merowingische Dynastie zugunsten seiner eigenen Familie stürzen zu können. (**Staatsstreich!**)

- Allerdings gebar die Königin doch noch einen eigenen gesunden Sohn, der **Dagobert III.** getauft und von seinem Vater zum Nachfolger proklamiert wurde, wobei seine Erziehung Grimoald obliegen sollte.
- Nach den Überlieferungen ließ der Hausmeier Dagobert nach dem Tod seines Vaters im Jahre 656 scheren und als Mönch nach Irland schicken.
- → Grimoald hatte sein Ziel erreicht, und sein eigener Sohn Childebert (adoptivus) wurde König des austrischen Reichsteils. (Grimoald wurde jedoch nach einer kurzen Regierungszeit seines Sohnes durch einen Hinterhalt hingerichtet)
- → **Dynastie schien vor dem Erlöschen zu stehen, zurückgeworfen im Machtkampf.**

Pippin der Mittlere (679-714)

- In der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts war das merowingische „regnum Francorum“ in eine Mehrzahl von fränkischen Königreichen zerfallen → der Hauptteil war gespalten in die „Tria Regna“ (Neustrien, Austrasien und Burgund)
- Der austrasische Hausmeier Pippin der Mittlere (Neffe Grimoalds) versuchte seit 680 mehrfach auch im Westen Einfluss zu gewinnen.
- Er kann final der Schlacht bei Tetry das neustrische Heer besiegen und sich (687) gegen den konkurrierenden Adel durchsetzen.
- **Die Schlacht gilt als „Wendemarke“ für die Ablösung der Merowinger durch die Pippiniden-Arnulfinger.**
- Pippin der Mittlere regierte nun im Namen des Merowingerkönigs Theuderichs III. das gesamte „Regnum Francorum“ (bestand aus: Austrien, Neustrien und Burgund) → weitere Könige, die er einsetzen ließ regierten alle in neustrischen Pfalzen.
- Er baute seine Macht von Austrien aus auf und übergab sein Hausmeieramt nachfolgend an Söhne Grimoald II. und Drogo weiter.
- In dieser Zeit verselbständigten sich auf der politischen Ebene die äußeren Provinzen (Thüringen, Bayern, Alemannien, Aquitanien und Provence) unter eigenen Herzögen.

Karl Martell (688-741)

Allgemein:

- war ein fränkischer Hausmeier. Er stieg als Sohn Pippins des Mittleren in dieses Amt auf, dessen Besetzung durch Nachfolgekämpfe geprägt war, auf die der merowingische König keinen Einfluss mehr hatte.
- Unter Karl Martell setzte sich die im frühen 7. Jahrhundert begonnene Entwicklung zur königgleichen Herrschaft der Hausmeier fort. Am Ende dieses Prozesses waren die

merowingischen Könige nur noch Marionetten der rivalisierenden Adelsfraktionen, bis mit Karl Martells Sohn Pippin dem Jüngeren ein karolingischer Hausmeier König der Franken wurde und die alte Dynastie ablöste.

Frühe Jahre

- War ein unehelicher Sohn von Pippin dem Mittleren → beiden anderen Söhne Pippins bereits verstorben → Dadurch fiel Karl jedoch trotzdem keine Macht zu und er wurde auch bei der Regelung von Pippins Nachfolge nicht berücksichtigt.
- Übernimmt jedoch trotzdem nach einigen Widerständen (diverse Adelsgruppen, Witwe von Pippin dem Mittleren, bzw. minderjährige Nachkommen Pippins) die Herrschaft
- 717: wird Karl Martell Hausmeier von Neustrien und Austrien → hatte sich gegen die Vorherrschaft der Neustrier, welche die Austrier nach dem Tode Pippins angegriffen hatten, erhoben.
- Karl regierte nach „innen“, indem er Anhänger und Verwandte in wichtige Positionen brachte. → da er den Eigenbesitz nicht übermäßig vergrößern wollte, übergab er Kirchenbesitz an seine Getreuen.
- Die **Vergrößerung der Grundherrschaft führte zu einer Heeresreform**: weil die Vasallen, die sich dem Hausmeier und den Großen als Gefolgsleute ergeben hatten, durch vermehrten Grundbesitz zum Reiterdienst herangezogen werden konnten. → bekamen ihr Land erst einmal als „feudum“ (Lehen) widerruflich gegen Ableistung der Heeresfolge → treu ergebene Diener → **Feudalwesen war somit ausgeprägt**
- **Karl Martells wesentliche Erfolge:**
 - Aufbau eines berittenen Heeres (Erfolge dadurch bringen ihm Beiname „Martellus“ = der Hammer) ein.
 - Leitete eine Phase von Kriegen gegen die Nachbargebiete ein, die das Herrschaftsgebiet der Merowinger vergrößerten. → besiegte in den Jahren 725 und 728 den Herzog von Bayern und 730 den Herzog in Alamannien → **stellte „fränkische Oberhoheit“** in den Gebieten her.
 - Berühmt wurde Karl Martell durch: Sieg bei **Tours und Poitiers im Jahre 732** über das islamische Heer, das bis dorthin vorgedrungen war. → drängte sie bis zur iberischen Halbinsel zurück.
- Er nutzte die Gelegenheit und stieß weiter in den Süden vor und konnte dort mit Hilfe der Langobarden seinen Einfluss ausdehnen .
- Regierte seit dem Tod **Theuderichs IV. (737)** ohne König, Karl Martell war also der eigentliche Herrscher! (obwohl formal Hausmeier)

- **Papst Gregor III.** war bereit, sich von Ostrom (Byzanz) zu trennen und sich der fränkischen Oberhoheit zu unterstellen, wenn Karl Martell ihm Hilfe gegen Langobarden brächte.
 - Unter Karl Martell und seinen Söhnen begann auch die Missionierung durch die Angelsachsen
- Karl Martell formierte neue Kanzlei
- → In ihr ließ er die Teilung des Reiches für den Todesfall festlegen.
 - Sohn **Karlmann**: Austrien, Alamannien und Thüringen (ohne Bayern)
 - Sohn **Pippin**: Neustrien, Burgund und Provence (ohne Aquitanien)
 - Karl Martells Sohn aus zweiter Ehe, **Grifo**, sollte laut dem Testament seines Vaters von **741** aber auch einen Teil des Frankenreichs erben.
- **Bei seinem Tod 741 war Erbteilung zwar in Frage gestellt, die Herrschaft der Familie war aber gesichert, ließ sich demonstrativ in St. Denis bei Paris begraben.**

Pippin der Jüngere (741-768)

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • 714 als zweiter Sohn Karl Martells und dessen erster Ehefrau Chrotrud geboren. • Ebenfalls genannt: Pippin III., Pippin der Kurze und Pippin der Kleine, war ein fränkischer Hausmeier aus dem Geschlecht der Karolinger und seit 751 König der Franken. Er war ein Sohn Karl Martells und der Vater Karls des Großen. |
|--|

Frühe Ereignisse

- 741 teilte Karl Martell sein Reich zwischen seinen Söhnen aus erster Ehe, Karlmann und Pippin, wobei sich über Art und Durchführung die Quellen widersprechen.
 - **Karlmann**: Austrien, Alemannien und Thüringen
 - **Pippin**: Neustrien, Burgund und die Provence
 - Karl Martell änderte jedoch vor seinem Tod nochmals das Testament. → Grifo, sein Sohn von Swanahild, bekam nun auch seinen Teil.
- **Reaktion Pippins und seines Bruders Karlmann nach dem Tode Karl Martells**: → klärten die Aufteilung der Macht im Reich, indem sie die Ansprüche von Grifo durch dessen Gefangennahme beseitigten.
- **Weiterer Schachzug der Brüder**: Weitergabe von Teilen Neustriens und Austrasiens an den jeweils anderen, um Graben zwischen Reichsteilen aufzufüllen und Einsetzen eines „merowingischen Scheinkönigs“ **Childerich III.**, um Opposition gegen sie zu verhindern.
- Die Brüder gingen auch weiterhin gegen Herzöge innerhalb des Frankenreichs, aber auch außerhalb vor: **743 richteten sie** ihre Kräfte gegen ihren Schwager, Herzog **Odilo** in Bayern → dieser musste sich der fränkischen Oberhoheit unterwerfen

- Karlmann stieß ins östliche Sachsen vor, gemeinsam zwangen die Brüder den Herzog von Aquitanien **745** in die Knie und schickten ihn ins Kloster.
 - Zur Durchsetzung ihrer Macht setzten sie dabei besonders auf die **einende Wirkung des Christentums** und seine Institutionen (implizierte eine vermehrte Förderung des Kirchenausbaus und die Tätigkeit des Bischofs Bonifatius mit diversen Bistumsgründungen).
 - **Zentrales Ereignis:** Karlmann ging im Herbst **747** ins Kloster (kein anderer Grund als politische Enttäuschung und große Frömmigkeit bekannt) → es gab jedoch wohl nie eine große Kooperation zwischen den Brüdern, Karlmann überließ Pippin alle seine Länder.
 - → Zeit für Pippin den Jüngeren war gekommen, sein höchstes Ziel, die Königsherrschaft, anzustreben. (aber war Rückzug des Bruders wirklich freiwillig? → liegt im Dunkeln)
 - **Pippin übernimmt 747** unter Umgehung möglicher Erbrechte von Karlmanns Kindern und von seinem Halbbruder Grifo die **Regentschaft des ganzen Frankenreichs**, die allerdings nicht unangefochten blieb.
 - **Zunächst zentral für Pippin:** die Auseinandersetzung mit dem Halbbruder **Grifo**, der nacheinander die Sachsen, die Bayern und Aquitanien als Verbündete gewinnen konnte, was die unsichere Machtsituation im Reich verdeutlichte
 - → Pippin unterdrückte **Grifo**, da dieser die Regentschaft Pippins über das ganze Frankenreich nicht unangefochten hinnehmen wollte
 - Bei den Alemannen hob Pippin die Herzogswürde auf, und in Bayern setzte er Odilos unmündigen Sohn Tassilo III. als Herzog, aber unter fränkischer Oberhoheit, ein.
- Pippin bestrebt, nach dem Amt des Hausmeiers auch den Königstitel zu erlangen. Die faktische Macht lag schon lange bei den karolingischen Hausmeiern. Die merowingischen Könige waren nur noch dem Namen nach die Herrscher.
- Zur Legitimation dieser Titelübernahme schickte Pippin Bischöfe nach Rom, um Papst **Zacharias** zu fragen, ob es gut sei, dass die Könige von Francien keine Macht haben (Quelle: **Reichsannalen „Annales Regni Francorum“**)
 - Denn: durch die germanische Vorstellung von „Königsheil“, einer magisch-sakralen Kraft die an die bisherige Königsfamilie gebunden war, brauchte Pippin eine religiöse Begründung seiner Herrschaft, die stärker war, als das Königsheil → Bündnis mit dem Papsttum
 - Antwort des Papstes: **„Es ist besser, denjenigen als König zu bezeichnen, der die Macht hat.“**
 - → Pippin sollte daher Kraft apostolischer Autorität König werden

Erhebung Pippins zum König 751

→ **Wichtigster Schritt für die mittelalterliche Auffassung vom Königtum!**

- **November 751:** Pippin lässt sich durch eine Versammlung der Franken in Soissons nach Absetzung Childerichs III., der mitsamt seinem Sohn Theoderich in das Kloster Prüm verwiesen wurde, zum König (Rex Francorum) ausrufen. → **Übertragung des Königtums auf die Karolinger**

→ **beendete damit die Reihe der Könige aus dem Geschlecht der Merowinger**

Erhebung geschah durch Huldigung („Wahl aller Franken“) durch die Großen des Reiches und mit förmlicher Thronsetzung → Traditioneller Akt

Aber Neu: die christliche Legitimierung

- Bischöfliche Salbung durch Bonifatius → sollte die Legitimation des Herrschers durch die göttliche Erwählung und Gnade Gottes ausdrücken.
- Damit löste das in der Forschung sog. „Gottesgnadentum“ die Geblütsheiligkeit der merowingischen Königsfamilie ab.
- War also geschickter Schachzug Pippins, da er so die universale Autorität des Papsttums bekam, was den Aufstieg der Pippiniden (Karolinger) vollendete.

Aber: Daraus resultierten für ihn auch neue Pflichten

Drohende Gefahr der Langobarden → Hatten ihre Macht immer weiter ausgedehnt, König Aistulf hatte das Herzogtum Spoleto **751** erobert, ein Jahr später zog er gegen Rom.

- Papst **Stephan II. wendet sich daraufhin gegen Byzanz und** bittet den Franken Pippin mit Aussicht auf die Legitimierung der Franken um bewaffnete Hilfe gegen **Aistulf** → Pippin **schwört Eid.**
- **Problem:** nur ein Teil seiner Gefolgsleute wollte Pippin folgen, da diese z.T. mit Langobarden befreundet waren.
- Pippin verstärkt jedoch seine Aktivitäten → Nach Beschluss über Heereszug nach Italien **754** machte Pippin dem Papst weitreichende Gebietsversprechungen in Mittelitalien an Papst für den Fall eines Sieges → **spätere sog. Pippinische Schenkung**

Pippinische Schenkung

- Unter dem Begriff versteht man die Gebiete, die Pippin nach seinem Sieg über den Langobarden Aistulf 756 Papst Stephan II. übertragen hat. Sie bilden die Grundlage für die weltliche Herrschaft des Papstes und den späteren Kirchenstaat.

- Pippin zog nach Italien und schlug **754** die Langobarden mit einem kleinen Heer.

- In einem Friedensvertrag musste der Langobardenkönig **Aistulf** die Oberhoheit der Franken anerkennen und seine letzten Eroberung (Ravenna) herausgeben
- Das eroberte Gebiet schenkte Pippin, wie urkundlich festgelegt, dem Papst (Pippinische Schenkung → gilt als Grundlage des Kirchenstaates), und übernahm das Patriziat über die Stadt Rom.
- Schloss mit Papst zudem „**Bund gegenseitiger Liebe**“ (Schwurfreundschaft)
- Im Gegenzug verlieh der Papst Pippin den Titel „Patricius der Römer“, um zu verdeutlichen, dass Pippin in seinen Augen die Verantwortung für Stadt und Kirche von Rom übernommen hatte.
- Pippin konnte in den folgenden Jahren seine Herrschaft im Burgund, im Elsass, dem rechtsrheinischen Alamannien, Mainfranken und Hessen stabilisieren.
- **Aber: Bayern stellte besonderes Problem dar.**
- Agilolfinger **Tassilo III.** war Pippins Neffe (Sohn seiner Schwester Hiltrud), nach dem Tod Hiltruds übernahm Pippin **754** die Vormundschaft
- Tassilo leistete Pippin und seinen Söhnen Karl und Karlmann **757** einen Treueeid, der später als Lehensbindung angesehen wurde.
- Nachdem er den Onkel auf mehreren Feldzügen begleitet hatte, floh Tassilo III. **763** aus seiner Nähe und heiratete demonstrativ die Tochter des Langobardenkönigs **Desiderius**.
- Pippin nahm die Verfolgung allerdings nicht auf, sondern konzentrierte sich lieber auf Gallien → es gelang ihm, Aquitanien in harten Kämpfen ganz unter seine Herrschaft zu bringen.
- Zur politischen Konsolidierung kam die rechtliche und ideologische
- **763/764** wurde das fränkische Volksrecht, die **Lex Salica**, neu aufgezeichnet → Im Prolog wird das Volk (*gens*) der Franken als von Gott gegründet und von Christus geliebt bezeichnet, der ihr Reich schützen und ihre Herrscher mit seiner Gnade erleuchten sollte
- Von Pippins sechs Kinder mit **Bertrada** waren vor seinem Tod nur noch drei übrig: Karl, Karlmann und Gisela
- Pippin verfügte mit Zustimmung des Adels erneut eine Reichsteilung unter seinen Söhnen → zeigt bereits den Anspruch der Vererbung des Königtums
 - Karl erhielt das nördliche Teilreich bis zur Loire und nach Thüringen
 - Karlmann erhielt das südliche Teilreich von Septimanie bis Alemannien
 - Aquitanien wurde auf beide aufgeteilt
- Pippin starb **768** und wurde in St. Denis begraben.

Karl der Große (768-814)

Allgemein:

- **768 bis 814 König des Fränkischen Reichs** (bis 771 gemeinsam mit seinem Bruder Karlmann).
- Er erlangte am 25. Dezember 800 als erster **westeuropäischer Herrscher seit der Antike** die Kaiserwürde, die mit ihm erneuert wurde.
- Der **Enkel des Hausmeiers Karl Martell** war der bedeutendste Herrscher aus dem Geschlecht der Karolinger. → gilt als Schlüsselfigur der europäischen Geschichte. Er war der Vollender des fränkischen Großreiches, aus dem später die ersten europäischen Nationen entstanden (Josef Fleckenstein)
- Das **Frankenreich** gelangte unter ihm zu **seiner größten Ausdehnung und Machtentfaltung**.

Frühe Jahre

- Nach dem Tode Pippins 768 sollte das Reich unter seinen Söhnen aufgeteilt werden → (die Teilung orientierte sich dabei wohl an der vorherigen Teilung von 741 zwischen Karl Martells Söhnen, deckte sich jedoch nicht genau mit ihr)
- Karl erhielt Austrasien, den Großteil Neustriens und den Westen Aquitaniens, Karlmann das restliche Aquitanien, Burgund, die Provence, Septimanien, das Elsass und Alamannien. → Bayern war von der Erbteilung ausgeschlossen und blieb faktisch selbstständig → Karls Reich umschloss das seines Bruders damit halbkreisartig im Westen und Norden.
- Karl und Karlmann traten schlussendlich im Oktober 768, gesalbt in ihrem jeweiligen Reichsteil, Noyon und Soissons, mit einer Huldigung der Großen ihres Reiches die Nachfolge des Vaters an.
- Die Brüder übten ihre Herrschaft nicht gemeinsam über das Frankenreich aus → das Verhältnis der Brüder war von Beginn an durch enorme Spannungen geprägt und durch Konkurrenzdenken bestimmt.
 - Zwar Hinweise auf vereinzelte Kooperationen belegbar, dennoch kam es zum Bruch z.B. erkennbar im Jahre 769: Karlmann verweigert Karl die Unterstützung gegen das aufständische Aquitanien, wo sich Huno(a)ld gegen die karolingische Herrschaft erhoben hatte. Karl warf den Aufstand schließlich allein nieder und zog anschließend auch den Teil Aquitaniens ein, der formal Karlmann unterstand.
- Um Eskalation zu vermeiden: Mutter Bertrada vermittelt zwischen Brüdern und leitet eine langobardenfreundliche Politik ein → schien ein Bündnissystem anzustreben und schließt einen Vertrag mit dem Langobardenkönig Desiderius (Schwiegervater von Tassilo III.)

- Karl sollte Tochter des Langobardenkönigs heiraten; Sohn des Langobardenkönigs sollte Schwester von Karl heiraten → Bayern sollte dabei eine weitgehend eigenständige Politik erlaubt werden
- → Die Bedenken Papst Stephans III., der von der plötzlichen fränkisch-langobardischen Annäherung zutiefst beunruhigt war, versuchte sie zu entkräften.
- Betrada verlor jedoch bald den Einfluss auf Karl. → Karl änderte im Frühjahr 771 seine politischen Pläne, schickt seine langobardische Gemahlin zu Desiderius zurück (Affront!)
- Karl nimmt eine Alamannin namens Hildegard zur Frau. → beunruhigt Karlmann, denn Alamannien gehörte zu seinem Herrschaftsbereich → Will Karl dort Einfluss gewinnen?
- → **Indem Karl alle Pläne seiner Mutter verwarf, handelte er erstmals erkennbar eigenständig!**
- Konfrontation zwischen Karl und Karlmann, die immer wahrscheinlicher geworden war, wurde durch den überraschenden Tod Karlmanns Ende 771 verhindert. → Karl übernahm sofort die Macht in Karlmanns Gebieten und ließ sich von den Großen des anderen Teilreiches huldigen.
- **Zwischenfazit: Karl herrscht nun uneingeschränkt im Frankenreich!**
- Karlmanns Witwe floh mit ihren Kindern zum Langobardenkönig Desiderius nach Italien. → Karl empfand das Asyl am langobardischen Hof als Provokation. → Bündnis mit Desiderius war für ihn nach dem Tod Karlmanns endgültig ohnehin nicht mehr von Nutzen und durch den Verstoß seiner Gemahlin bereits negativ vorbelastet.
- Verstoß kam ursprünglich einer Kriegserklärung gleich, aber dennoch gab es im Jahr 772 zunächst keine militärischen Auseinandersetzungen.
- Desiderius, versucht, den im Februar 772 neugewählten **Papst Hadrian I.** zu einer pro-langobardischen Politik zu bewegen. → Papst sollte die beiden Söhne Karlmanns zu fränkischen Königen weihen, womit Desiderius im bevorstehenden Konflikt offiziell deren legitimes Recht als Thronfolger durchsetzen hätte können. → Papst lehnte jedoch ab. (auf Karls Seite)

Expansionspolitik

Nach dem Tode Karlmanns waren dies Karls wichtigste Ziele:

- Wiederherstellung der alten Reichsgrenzen durch die Eingliederung Aquitaniens und Bayerns
- Expansion nach Norden gegen die Sachsen
- Expansion nach Süden gegen die Langobarden

- Trotz den vorangegangenen Vorkommnissen wandte Karl sich nicht zuerst gegen die Langobarden, was wegen gewisser fränkischer Sympathien gut vorbereitet werden musste, sondern gegen die Sachsen.
- Kriegszug gegen die Sachsen 772, sollte die Macht Karls demonstrieren → **Beginn** der mit Unterbrechungen bis 804 andauernden Sachsenkriege.

Langobardenfeldzug und Eingliederung Italiens

- Noch immer eine Gefahr: die Söhne Karlmanns, die mit ihrer Mutter und einigen fränkischen Großen ins Langobardenreich geflohen waren → politische Lage spitze sich zu → Desiderius hatte sich Gebiete angeeignet, auf die die römische Kirche Anspruch erhob.
- Papst Hadrian I. bittet Karl ab 773 bedingt durch die zunehmenden Einschüchterungsversuche des Langobardenkönigs um Hilfe.
- Karl zögerte nicht → Langobardenfeldzug mit dem Ziel das gesamte Langobardenreich zu erobern und in das Frankenreich zu integrieren.
- Karl zieht 773 nach Italien, woraufhin sich Desiderius nach Pavia zurückzieht → Karl belagert die Stadt über neun Monate
- Während der Belagerung zog Karl weiter nach Rom zu Papst Hadrian I., welcher ihn als „Patricius“ empfing.
 - Den Langobardenkönigen hatten die Päpste den direkten Zugang zur Stadt stets verweigert, doch den fränkischen Herrscher und neuen Schutzherren des Papsttums wollte Hadrian offenbar nicht verärgern.
 - Sehr bedeutsam bei diesem Anlass: Erneuerung des *Pactum*, der von Pippin geschlossenen Übereinkunft mit dem Papsttum hinsichtlich der päpstlichen Gebietsansprüche. → Pippinische Schenkung
 - Geistliche und weltliche Gewalt, die beiden Universalgewalten des Mittelalters, schienen harmonisch zusammenzuwirken.
- Mai 774: Karl erobert Pavia, schickt Desiderius in Kloster und besetzte das gesamte Langobardenreich bzw. gliederte es in das Frankenreich ein.
- Karl **übernimmt** ohne weiteren formalen Wahlakt die **langobardische Königswürde**. → Krönung mit eiserner Krone
- **Nennt sich fortan ohne neue Krönung: König der Franken und der Langobarden, später erweitert um „Patricius der Römer“**
- Söhne Karlmanns und dessen Witwe wohl von Karl inhaftiert → weiterer Verbleib nicht bekannt.

- Titel „König der Franken und Langobarden“ verdeutlichte den Anspruch, als fränkischer Herrscher anstelle der Langobarden in Italien zu herrschen und auch das nominell noch Byzanz unterstellte Rom unter seinen Schutz und seine Oberhoheit zu nehmen!

Sachsenkriege

- Wer waren die Sachsen?
 - Die immer noch paganen („heidnischen“) Sachsen (letzte nichtchristliche germanische Völkerschaft Mitteleuropas) kannten keine zentralen Herrschaftsinstitutionen → lebten nicht wie die Franken und Langobarden in einem geschlossenen Reichsverband, sondern in nur locker organisierten Stammesverbänden → waren bereits zuvor wiederholt in Konflikt mit den Franken geraten, da ihr Stammesgebiet direkt an das nordöstliche fränkische Herrschaftsgebiet angrenzte.
- Während der Abwesenheit Karls in Italien hatten die Sachsen dies für Überfälle auf fränkische Siedler und Kirchen und Klöster genutzt. → Karl sah dies als Herausforderung und wollte härter als 772 durchgreifen.
- Moderne Forschung bezeichnet Sachsenkriege oft als „Missionierungskriege“ → Christianisierung der Sachsen dürfte jedoch zunächst nicht das primäre Ziel für Karls Feldzüge gewesen sein, sondern eben die **Beseitigung der militärischen Bedrohung an der fränkischen Grenze**. (laut Einhard)
- 775: Karl dringt mit einem großen Heer in Sachsen ein und unterwirft erzwang die Engern, Ostfalen und die Westfalen.
- Karls Reaktion auf den Vertragsbruch durch die Sachsen beinhaltete die Lösung: entweder noch Taufe oder Tod für die Sachsen
 - → Spätestens zu diesem Zeitpunkt betrachtete Karl die Sachsenfeldzüge wohl auch als Missionierungswerk (vgl: *Einhard'sannalen* → Krieg gegen die Sachsen wird so langeandauern, bis sie sich dem christlichen Glauben unterworfen hätten oder ausgerottet seien)
- Folge: Massentaufen bei den Sachsen und Errichtung des fränkischen Stützpunktes „Karlsburg“ zur Erinnerung an den Sieg → nach erneuten Aufständen der Sachsen 776 und dessen Niederschlagung fand dort 777 die erste Reichsversammlung außerhalb des Frankereichs auf sächsischem Boden statt. (Demonstration der Macht Karls!)
- **Aber Auftreten eines neuen Kriegsschauplatzes**: Bei der Reichsversammlung 777 erschien eine Gesandtschaft aus dem islamischen Spanien → baten Karl um Unterstützung gegen den Emir von Cordoba, der zwei Drittel der iberischen Halbinsel beherrschte.

- Karl bot die Situation Anlass für eine **weitere Expansion**, zumal die Franken früher bereits mehrfach in Kämpfe mit arabischen Truppen verwickelt gewesen waren. → Feldzug gegen die ungläubigen „Sarazenen“ wurde 778 über die Pyrenäen geführt.
- Karl musste bald den Rückzug antreten (schwere Verluste durch zu wenig Information über Kraftverhältnisse in Spanien) → **Krisenjahr seiner Regentschaft**
- 778: Erneuter Aufstand der Sachsen durch westfälischen Führer Widukind → führte zu den blutigsten Kämpfen zwischen 779-785. (manche sächsische Stämme waren feindlich gesinnt, während andere Frieden schlossen) → Karl wollte immer mehr eine christliche Ordnung im Reich durchsetzen.
- 782: Karl erzwang die Auslieferung der Anführer und ließ sie hinrichten → Widukind gab sich 785 geschlagen und ließ sich demonstrativ taufen.
- **Fazit: Sachsen zu diesem Zeitpunkt beruhigt, aber nicht für immer besiegt.**
- Von 794-799 führte Karl jedes Jahr einen Kriegszug gegen die Sachsen.
- 802 lässt er sächsisches Stammesrecht aufzeichnen. → Die Sachsenkriege waren 804 schlussendlich endgültig beendet.
- → Sachsen blieb christlich und wurde nicht zuletzt durch die Einbeziehung der lokalen Eliten in das Karolingerreich integriert.

Umgang mit der Opposition

- Zwischen den Sachsenfeldzügen fand Karl noch Zeit erneut Papst Hadrian I. aufzusuchen und seine Stellung zu festigen → ließ zeitgleich seine **Söhne Pippin (von Italien)** und **Ludwig (den Frommen)** zu Königen salben bzw. krönen, um in Zukunft in Italien und Aquitanien zu residieren. → sicherte sich somit auch den Adel als Stütze, da dieser mit in die Politik mit einbezogen wurde.
- Auf der anderen Seite: Karl unterdrückte schnell Oppositionen von Adeligen und zog generell gegen unbequeme Herzöge.
- Beispiele: Zwang Langobardenherzog Arichis II. zur Unterwerfung und schließlich auch Tassilo III. Herzog von Bayern.

Das Ende der Selbständigkeit Bayerns

- Ausgangssituation: Nach Übernahme der Gebiete von Karlmann und Eroberungen in Italien faktisch nur noch eine Leerstelle im karolingischen Reichsverband: **Bayern**(geführt von **Tassilo, III.** einem **Neffen König Pippins**)

Wer war Tassilo III.?

- Tassilo stammte aus dem Geschlecht der Agilolfinger und Cousin von Karl dem Großen. War verheiratet mit einer Tochter Desiderius.
- Bayern genoss schon seit der Merowingerzeit eine Sonderrolle im Reich. (Tassilo sehr selbstbewusst; genoss in seinem Herzogtum faktisch eine königsähnliche Stellung)
- → Karl duldete jedoch keine politischen Konkurrenten, was sein Vorgehen erklärt.
- Durch den Zusammenbruch des Langobardenreiches wurde Herzog Tassilo III. der Rückendeckung seines bisherigen Verbündeten beraubt. → Tassilo weigerte sich die Hoheit der Franken anzuerkennen und ignorierte mehrfach Aufforderungen Papst Hadrians I., den Karl deswegen gebeten hatte.
- 787: Tassilo wird nach Worms vorgeladen, um sich Karl zu unterwerfen. → erscheint nicht erkennt aber, dass auch Papst und eigenes Herzogtum ihm wenig Rückhalt einräumen.
- Folge: Karl marschiert von drei Seiten in Bayern ein und erzielt **Tassilos III. Unterwerfung** auf dem **Lechfeld bei Augsburg**. → leistete Vasalleneid und stellte Geißeln
- Jedoch kein Ende in Sicht: Tassilo III. versuchte durch den Druck seiner Langobardische Ehefrau die Awaren als Verbündete zu gewinnen.
- Daraufhin: Karl nutzt offenbar eine günstige Gelegenheit, die Lage in seinem Sinn zu bereinigen. → Vorladung Tassilos III. zum Schauprozess
 - Vorwurf:
 - Tassilo III. hat mit Awaren paktiert; Vorwurf der „Fahnenflucht“.
 - Rückgriff auf Vergehen vor 25 Jahren: 757 habe Tassilo III. König Pippin einen Vasalleneid geleistet und diesen 763 gebrochen, indem er während eines Feldzugs in Aquitanien „Fahnenflucht“ begangen habe. → Forschung: wohl falsch, da er sofort bestraft worden wäre.
- Verurteilung Tassilos III. durch Gericht zum Tode → Karl lässt ihn jedoch mit Familie in ein Kloster einweisen. → Tassilo muss später in einer Reichsversammlung Herrschaftsverzicht der Familie erklären

<ul style="list-style-type: none"> • Fazit: letztes der alten Stammesherzogtümer besiegt.

- Karl setzte seinen Schwager Gerold aus dem alemannischen Herzogshaus (versippt mit Agilolfingern) ein, um Bayern ins Frankenreich zu integrieren.
- Problem jetzt: Die Einbindung Bayerns in das Reich konfrontierte Karl mit der awarischen Macht, östlich der bayerischen Grenze, die zuvor von Tassilo III. in Schach gehalten wurden war.
- Die Aufgabe der Auseinandersetzung übertrug er **Herzog Erich von Friaul** und seinen Sohn **Pippin von Italien**, die in das Zentrum der Awaren vordrangen und 796 die endgültige Unterwerfung der Awaren erreichten.

Rompolitik

- Ende 795: **Papst Leo III.** wird der **Nachfolger** des verstorbenen **Hadrian I.** → Leo III. orientiert sich stark an Karl, da er wenig Rückhalt in Rom hatte. (ausschweifender Lebenswandel etc.)
- 799: Situation eskaliert als Anhänger Hadrians I. den neuen Papst überfallen um ihn zu verstümmeln. → Hilfsgesuch an Karl
- Karl holt Leo nach Paderborn um ihm Christianisierung der Sachsen zu demonstrieren.
- → Schickt Leo dann zurück nach Rom, leitet Untersuchung des Vorfalls durch die Großen des Frankenreiches ein.
- 800: Karl begibt sich selbst nach Italien → Römische und Fränkische Quellen besagen, dass Karl vor Ort nicht mehr wie ein „Patricus“, sondern als Kaiser empfangen wurde. → Leo leistet vor Ort einen Eid über seine Unschuld.
- Darauffolgend kommt es am **25. Dezember 800**, in Alt-St. Peter zur Kaiserkrönung **Karls des Großen durch den Papst.**

Die Kaiserkrönung

- Machstellung Karls zu diesem Zeitpunkt so groß (bedingt durch Herrschaft über so viele Völker), wie es zuvor nur beim römischen Kaiser der Fall gewesen war. → Titel?
- **Leo III.** setzt dem **fränkischen König Karl am 25.12.800** während der Messe eine kostbare Krone auf. → versammeltes Volk huldigt Karl daraufhin (Reichsannalen)
- Insgesamt vier Berichte über den Vorgang der Krönung: Lorsch Annalen, im *Liber pontificalis*, den Reichsannalen und bei Einhard.
- Einhard lobt: Schutzfunktion Karls gegenüber der Kirche und dem Papst → Das Volk sei begeistert gewesen und die Kaiserkrönung eher als spontane Handlung erfolgt.
- Einhard behauptet sogar, dass Karl die Kirche nicht betreten hätte, wenn er von Leos Vorhaben gewusst hätte.
- Aber: Diese Aussage wurde immer wieder anders interpretiert und in moderner Forschung widerlegt.
 - Ausgeschlossen, dass die Vorbereitungen unbemerkt ablaufen konnten.
 - Ausgeschlossen, dass Karl am Weihnachtstag der Kirche hätte fernbleiben können.
 - ausgeschlossen, dass eine von ihm nicht gewollte Krönung durchführbar war.
- Vielmehr hatte Karl selbst wohl gezielt auf die Krönung hingearbeitet → Der Papst wirkte zwar als Koronator, befand sich aber in einer äußerst schwachen Position und war ganz von Karls Unterstützung abhängig. Als Kaiser übernahm Karl nämlich auch die Rolle des Richters über Leos römische Gegner.

- Desweiteren nimmt man an: Karl war über die dominante Rolle der Römer bei diesem Geschehnis sogar verärgert, weil er sich selbst als Frankenkönig den Römern eigentlich weit überlegen sah. → dazu kam die Rolle des Papstes, der somit ein sakrales Kaisertum von Papstes Gnaden schuf.
- Um die Vorgaben in fränkischem Sinn zu ändern, findet sich seit **Mai 801** folgende **Erweiterung** in Urkunden wieder: „**das Römische Reich regierend und zugleich durch Gottes Erbarmen König der Franken und Langobarden**“
- → auf diese Weise wurde das römische Kaisertum mit universalem Anspruch dem fränkischen König zugesprochen, er war somit der aktiv Handelnde, der das Römische Imperium regierte.
- Aber: Empörung über den Titel bei den Byzantinern, die sich als einzige Erben des Imperium Romanum ansahen.
- In den Augen der Byzantiner hatte Karl den Titel usurpiert → aber Karl signalisierte, dass es nicht sein Ziel wäre Byzanz zu erobern.
- 812: Vertragsabschluss, in dem die Franken auf Venetien und Byzanz den neuen Imperator akzeptierte.

Bedeutung der Kaiserkrönung

- Bei Kaiserkrönung wurden die drei wesentlichen Grundlagen der Karolingerherrschaft offensichtlich: verstanden sich als germanische Stammeskönige mit christlicher Prägung und knüpften an das römische Erbe an.
- Krönung setzte wirkungsmächtige Entwicklung für das gesamte weitere Mittelalter in Gang: die Übertragung der römischen Herrschaft auf die Franken (*translatio imperii*).
- Das **römische Kaisertum im Westen**, wo 476 der letzte Kaiser in Italien abgesetzt worden war, wurde durch **die Krönung Karls erneuert**.

In diesem Zusammenhang spielten heilsgeschichtliche Aspekte eine wichtige Rolle:

- das römische Imperium galt als das letzte Weltreich der Geschichte (Vier-Reiche-Lehre). Nun existierte ein neues „römisches Kaisertum“, das an den Herrschaftsanspruch der antiken römischen Kaiser anknüpfte und in der Folgezeit erst von den Karolingern, dann seit den Liudolfingern (Ottonen) von den römisch-deutschen Königen beansprucht wurde.
- Ohne die Tragweite abschätzen zu können, legte Karl somit auch den Grundstein für das römisch-deutsche Kaisertum.
- **Mit Kaiserkrönung war der Grundstein für eine lang andauernden Streit zwischen weltlicher und geistlicher Macht im Abendland gelegt worden → Päpste sprachen sich das Recht der Krönung des Kaisers zu und leitäeten somit Überlegenheit ab.**

Letzte Jahre

- Karl baute Aachen zum Zentrum der Macht aus und wurde als einziger Karolinger nach seinem Tod 814 auch dort begraben. (zeigt seine besondere Stellung)
- Bereits mehrere Jahre vor seinem Tod hatte Karl ein Testament verfasst, um Vorkehrungen für die Sicherung des Reiches zu treffen (→ bereits 806 hatte er in einem politischen Testament einen Reichsteilungsplan verfasst, die sogenannte „*Divisio Regnorum*“)
 - Divisio Regnorum: bezeichnet die Nachfolgeregelung Karls des Großen → Es sah die Aufteilung des Fränkischen Reiches unter seinen Söhnen **Pippin von Italien, Karl dem Jüngeren** (war als eigentlicher Nachfolger Karls vorgesehen) **und Ludwig dem Frommen** vor.
 - Pippin sollte Bayern hinzubekommen, Karl auch Austrasien und Alemannien. Ludwig hätte zusätzlich Septimanie, die Provence und Burgund erhalten sollen.
- → Da Pippin von Italien (810) und Karl der Jüngere (811) vor ihrem Vater Karl dem Großen starben, wurde die Aufteilung hinfällig.
- 813: Karl der Große benennt seinen Sohn Ludwig nach intensiven Beratungen zum Kaiser und setzt ihm – angeblich selbst – die Kaiserkrone auf. → wird als Kaiser in Aachen offiziell anerkannt.
- **Zentral: zum ersten Mal wurde das westliche Kaisertum vom Vater an den Sohn noch zu Lebzeiten weitergegeben und dies ohne den Papst nach byzantinischer Art!**
- Ludwig musste jedoch vorerst in sein Unterkönigtum Aquitanien zurückkehren.

Einordnung Regierungszeit Karl I. des Großen

- Wichtigste Aspekte: Expansionspolitik, seine **Politik zur Sicherung der Herrschaft in dem riesigen Reich, Rompolitik, Expansionspolitik und Kirchenpolitik und Reformen.**
- **Expansionspolitik**: konnte Karl I. mittels einer Heeresreform sehr erfolgreich abschließen → alle eroberten Gebiete wurden in das Reich mit einbezogen und die Grenzen durch Grenzmarken gegen Feinde gesichert (wurden später von Markgrafen geführt)
- In engem Zusammenhang mit der Eroberungspolitik stand u.a. Karls I. **Kirchenpolitik** → Karl benutzte in noch größerem Maße als sein Vorgänger (Pippin der Jüngere) die Christianisierung und Neustrukturierung von Kirchenprovinzen für die Stabilisierung der Macht.
 - z.B. Bistumsgründungen in Sachsen
 - Eroberung der Kirchenprovinz Salzburg, 798
 - Verfügte über alle wichtigen Bischofssitze
 - Ließ 803 die Benediktineregeln zur allgemeingültigen Regel für das fränkische Mönchtum erklären

- Karl war zur Gewinnung neuer Untertanen jedes Mittel recht (vgl. Massentaufen der Sachsen) → um den christlichen Glauben und das Gedankengut zu verbreiten betrieb Karl energisch **Reformen und Vereinheitlichungen** auf mehreren Ebenen.
- Wichtigste Reformen:
 - Einführung einer einheitlichen Schrift (karolingische Minuskel) → Lesen und Schreiben als Voraussetzung um christliche Lehre zu verstehen.
 - Verbesserung der Ausbildung der Kleriker (um Volk anzusprechen)
 - Aufbau der Hofschule
 - Vereinheitlichung in Liturgie, Schrift und Sprache
- Vater und Großvater schufen gute Voraussetzungen → Nutzte Bedingungen und ging weit über sie hinaus
- Ausbau des Feudalsystems
- Nutzt per Heeresreform die Schlagkraft des aufstrebenden Adels für seine ständigen Kriegszüge
- Zunehmende Differenzierung des Abhängigkeitssystem, weil immer mehr Land und Ämter an immer mehr Personen mit unterschiedlicheren Verdiensten vergeben wurden
- Reichsversammlung als Grundlage für königliche Politik und Rechtsgebung
- Übernahm Schutzherrschaft über die christliche Kirche und damit auch das Papsttum
- Nicht nur Mann mit langer Regierungszeit, war Mann mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, erfolgreich auf allen Wirkungsgebieten

Karolingische Bildungsreform durch Karl den Großen

- In der merowingischen Zeit: Eintritt eines Niedergangs der antiken Stadtkultur und ein allgemeiner Verfall der kirchlichen Organisation, der Liturgie, der Schriftkultur und der Baukunst.
- Im kirchlichen Leben ist ein Prozess der Barbarisierung zu beobachten (christliche und kirchliche Normen werden kaum befolgt)
- Den Anstoß für die Bildungsreformen im Frankenreich gaben wohl der Mönch Bonifatius und die Angelsachsen → z.B. der Gelehrte Alkuin, welcher im Gelehrtenzirkel der sogenannten Hofschule von Karl dem Großen eine große Rolle spielte. (vielseitiger Gelehrter v.a. auf dem Gebiet der „Artes Liberales“, Förderer der Kirchenreform)
- Mit dem Aufstieg des karolingischen Königtums und besonders Karls des Großen waren die äußeren Rahmenbedingungen für einen kulturellen Neubeginn gegeben (Frieden im Inneren und Verbindung mit Italien, wo spätantik-christliche Traditionen noch lebendig waren)

- Karl selbst war gewiss nicht gebildet im klassischen Sinne, interessierte sich jedoch z.B. sehr für Kultur. → förderte die Bildungsreform nach Kräften, die Umsetzung aber war wohl maßgeblich Alkuins Verdienst
- Karls kulturelle Maßnahmen begannen mit und nach seinem Italienzug 780/781. → lernte dort einige Gelehrte Männer kennen, die er in seine Hofschule zog.
→ Karl versammelte mit der Zeit an seinem Hof viele Gelehrte aus ganz Europa (Alkuin, Paulinus II. von Aquileia, Paulus Diaconus, Theodulf von Orléans → später Karls Biograph Einhard).
- → wollte damit gewährleisten, dass die Hofschule (gab es schon seit Pippin) noch jahrzehntelang ein Zentrum der lateinischen Gelehrsamkeit (Theologie, Geschichtsschreibung, Dichtung) bleiben würde und von dort Anregungen ins ganze Frankenreich ausgehen würden. → die Gelehrten Karls wanderten wie der ganze Hof mit zu den verschiedenen Pfalzorten

Kirche

- Da Kirche und christlich-lateinische Kultur eins waren gehörten dazu auch allgemeine Maßnahmen zur Förderung der Kirche
- Karl begann die Kirchenprovinzen zu erneuern und zu vervollständigen (Salzburg, Mainz etc.) → Leiter der Kirchenprovinz war dabei stets ein Erzbischof
- Karl drang immer wieder in Kapitularien oder Briefen auf die Erhebung des Bildungsgrades von Mönchen und Pfarrern.
- Ziel: für alle Bereiche des kirchlichen Lebens einheitliche Textgrundlagen wiederherzustellen
→ Textrevision durch Alkuin, bildet heute die sog. Vulgata (lateinische Bibelübersetzung)
- Voraussetzung für die Verbreitung und Wirksamkeit dieser erfrischen Werke war allerdings lateinisch lesen und schreiben zu können:
- Schlüsselbegriff dafür: „correctio“ → Damit war gemeint, dass die lateinische Schrift und Sprache, also die Grundlage für den kulturellen und geistlichen Diskurs im lateinischen Westen, sowie der Gottesdienst zu „berichtigen“ waren
- Um diese „renovatio“ bzw. „correctio“ durchführen zu können, die auch **als karolingische Renaissance** bezeichnet wird, war er auf gute Kleriker angewiesen.

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Karolingische Renaissance, auch karolingische Renovatio oder karolingische Erneuerung genannt, bezeichnet den kulturellen Aufschwung im Frühmittelalter zur Zeit der frühen Karolinger → ausgehend vom Hof Karls des Großen im 8. Jahrhundert |
|--|

- Die Erneuerung betraf insbesondere das **Bildungswesen**, die **mittellateinische Sprache und Literatur**, das **Buchwesen und die Baukunst**.
- Problem Begrifflichkeit: Der Begriff „Renaissance“ ist aus methodischen Gründen sehr problematisch. Im Frankenreich handelte es sich nicht um eine „Wiedergeburt“ des klassischen antiken Wissens → eher Reinigung und Vereinheitlichung des bestehenden Kulturguts. → Man spricht heute eher von der **karolingischen Bildungsreform**.
- Das alle Absichten des Neubeginns erreicht worden seien, wird man nicht behaupten können → wenn dann Sache der Oberschichte gewesen → breite Masse konnte nur Nutzen durch Klöster oder gebildete Pfarrer ziehen
- Aber dennoch: Reformen als Grundlage für Bildungs- und Kulturentwicklung im europäischen Mittelalter.

Karolingische Minuskel

- Vom Hof ging wahrscheinlich der Anstoß aus, eine gut lesbare Schrift zu konzipieren → Grundlage für spätere abendländische Schriftenwicklung (Verbesserung Rechtschreibung, Ausbildung Mittellatein)
- Ausgehend von der lateinischen Sprache wurden die sieben „Artes Liberales“ (mittelalterliche Bildungskanon) zum Wissenschaftsstoff der Karolinger. → Unterricht für christliche und heidnische Autoren
- Heutige Kenntnis über antike Autoren liegt v.a. den Handschriften des 9. Jahrhundert zu Grunde → Skriptorien vervielfachten sich in der Zeit Karls. (Bibliotheken und auch Klöster)
- Aufgreifen römischer Vorbilder bedeutete für Karl keineswegs die Aufgabe fränkisch-germanischer Traditionen → Sammeln germanischer Heldenlieder, Interesse an der Volkssprache.

Volksschule

- Alkuins Vorstellung: Einführung einer Schulbildung für Elite von Geistlichen und Laien
- Karl hatte jedoch wohl nicht die Absicht, wie oft gemeint, eine Volksschule einzuführen → Vorbild des Bildungsbestrebens Karls fand bei Adelsfamilien wenig Nachahmung
- Lehrbetrieb der Hofschule wohl jedoch vorbildlich für spätere Dom- und Klosterschulen → Elementarunterricht enthielt das Erlernen von Lesen, Schreiben und dem Lernen des Glaubensbekenntnisses → Unterrichtung in den Artes Liberales um Bibel und Liturgie zu verstehen.

Künstlerische Tätigkeit

- Besonders die Buchkunst kam zu Blüte → Verzierung von Bucheinbänden, oft durch den Hof Karls in Auftrag gegeben.
- Münzprägung und Vereinheitlichung Maße, Gewichte durch Karl angestrebt.
- Neuer Baustil → Vereinheitlichung was kirchliche Großbauten betrifft (neu: Ausgestaltung des Westchores, Einbezug von Türmen)
- Wichtige Bauten: Klosteranlage St. Gallen, Aachener Pfalzanlage bzw. Kanalausbau zwischen Main und Donau.

→ kulturelle Erneuerung wurde auch unter Karls Sohn Ludwig dem Frommen fortgesetzt (andere Akzente: Hof trat in Bedeutung zurück, der Schwerpunkt verlagerte sich auf die großen Klöster)

Fazit

- Insgesamt kann die Bedeutung der karolingischen Erneuerung für die Geschichte Westeuropas gar nicht hoch genug angesetzt werden.
- Insofern das 6. und 7. Jahrhundert tatsächliche „dunkle“ Jahrhunderte waren, kam dem Anstoß Karls des Großen und der Energie Alkuins die Rolle zu, das verstreute Erbe der Antike einzusammeln.
- Was an antiker Literatur verloren gegangen ist (Bücherverluste in der Spätantike), ging vor dem 9. Jahrhundert verloren.

Herrschaftspraxis

Wie wurde das damals noch heterogene und riesige Frankenreich verwaltet?

- Der **Königshof war das Zentrum der Macht** Karls des Großen → Begriff wird in **zweifacher Hinsicht verwendet**: Hof meint einmal die **personelle Umgebung** des Königs, zum zweiten den **Aufenthaltort** der Personengruppe.
- Die Karolinger reisten wesentlich mehr als die Merowinger, auch wenn Aachen seit 794 als offizielle Residenz Karls anzusehen war. → In der Regel hielt der König sich in seinen „**Pfalzen**“ auf.
- Neben den Untergeordneten Amtsträgern in den einzelnen Pfalzen, befanden sich am reisenden Königshof in der Umgebung des Königs stets die Inhaber großer Hofämter (heute bezeichnet als „**Minister**“) → z.B. Schenk, Kämmerer, Pfalzgraf etc.
- → Ihre Funktionen erwachsen aus der Hausherrschaft: Reich wie ein „Großbauernhof“ verwaltet.

- Amt des **Hausmeiers unter Karolinger** abgeschafft.
- Zur Beamtenschaft zählte auch die **Hofkapelle**: Gesamtheit der Geistlichen am Hofe → übernahmen wichtige Kanzlearbeiten für den König (seit den Karolingern sind die ursprünglichen Personengruppen der **Kanzlei** und Hofkapelle miteinander identisch → fast nur Geistliche konnten schreiben und lesen)
- Neben Personengruppen, die sich ständig am Hof aufhielten auch Personenkreis, der sich nur zeitweise in der Umgebung des Königs befand: weltliche und geistliche Bischöfe und Grafen, die Interessen am Hof vertreten wollten → **als Berater, Diplomaten und Politiker nahmen Bischöfe und Grafen am Reichsregiment teil** (ohne sie konnte auch ein König wie Karl nicht regieren!)

Wichtigste königliche Amtsträger im Reich:

- **Grafen**
 - Herzöge gab es nach der Absetzung Tassilos III. im Frankenreich nicht mehr.
 - Das in der früheren Wissenschaft gezeichnete Bild eines lückenlosen Netzes von Grafschaften, das wie bei modernen Verwaltungsbezirken das Reich überzogen hätte, ist falsch → die sog. Grafschaftsverfassung lässt sich eher als ein System königlicher Stützpunkte sehen.
 - Grafschaften (um die 500 im Reich) lehnten sich im Westen und Süden an die alten Civitasbezirke an, im germanischen Osten an die Gae und Siedlungskammern, ohne mit diesen identisch zu sein.
 - Der Graf war kein Beamter im modernen Sinn → selbst adeliger Herr.
 - Auch wenn der König oft gerne Landfremde (die ihm stärker verpflichtet sein würden) in die Grafschaften einsetzte, gelang ihm dies nicht immer und überall.
 - Einführung der Grafenverfassung wohl in Absprache mit Herrscher und lokalen Adeligen geschehen → Graf sollte in erster Linie Königsrichter sein, Aufsicht über das Königsgut führen, den Heerbann (Aufgebot König zur Heerfahrt) befehligen und im Namen des Königs Recht und Frieden wahren.
- **Bistümer und Bischöfe**
- Zweiter Pfeiler der fränkischen Reichsverwaltung, hatten schon seit der Merowingerzeit als Stadt- und Grundherren große Bedeutung erlangt.
- **Karolingischer Grundsatz**: gleichwertige Heranziehung **geistlicher** und **weltlicher** Amtsträger → zeigte sich auch bei der Einrichtung der Königsboten (missi dominici) → sollten die Kontrollorgane des Königs in den Reichsprovinzen sein

- In der Regel: einer davon war ein **Geistlicher** (meist Bischof), der andere ein **Laie** (meist Graf) → diesem Herrschaftsinstrument wurde aber nur mäßiger Erfolg zugeschrieben → wurde nicht zu einem „Transmissionsriemen“ königlichen Willens.
- **Karl als Gesetzgeber**
- In Karl dem Großen wurde der Gesetzgeber des Reiches gesehen → zu seiner Zeit wurden die **Volksrechte** aufgeschrieben (Sachsen, Thüringer usw.)
- Größere Bedeutung hatten jedoch seine Anordnungen und Erlasse für das Gesamtreich → die **Kapitularen** → enthielten gesetzliche Bestimmungen zu Verwaltung und Rechtsprechung sowie in militärischen, kirchlichen und kulturellen Angelegenheiten
- Sie betrafen unterschiedliche Sachen, sind somit auf keinen inhaltlichen Nenner zu bringen. → das später verfälschte Bild Karls als „Hausvater“, der sich um alle Sachen im Reich gekümmert hat, mag auf die zahlreichen Bestimmungen der Kapitularen zurückgehen.
- Deutlich ist: Karls Bemühungen um die christliche Ordnung im Reich → Ziel versuchte er durch Verordnen einheitlicher und neuer Normen zu erreichen
- Durchsetzung schriftlicher Verordnungen sehr schwer: Gesellschaft mit sehr geringer Schriftlichkeit. → Scheitern mancher Kapitularen Karls mag darauf zurückzuführen sein
- Nicht verwunderlich: mit Tode Karls erloschen diese Verordnungen.

Wirkung Karls des Großen

- Muster und Vorbildcharakter Karls des Großen und die Bedeutung des Frankenreichs für die weitere geschichtliche Entwicklung bewogen Historiker oft dem Frankenkönig eine entsprechende politische Konzeption zu unterstellen → aber in zeitgenössischen Quellen ist eine solche Konzeption nicht zu erkennen
- Wirkungsgeschichte Karls über den Verlauf der Jahrhunderte war enorm und ist wohl mit der Rezeption keines anderen mittelalterlichen Herrschers vergleichbar.
- Karl galt über das gesamte Mittelalter topisch als idealer Kaiser, als kraftvoller Herrscher und Förderer des christlichen Glaubens.
- Beiname „der Große“ wurde in der Folgezeit gebräuchlich und auf die Herrschaftsleistung Karls bezogen, der als Idealherrscher angesehen wurde. → hatte zwar sicherlich gute Voraussetzungen vorgefunden, nutzte diese und die strukturellen Bedingungen jedoch auch äußerst geschickt durch seine herausragenden Fähigkeiten.
- Zahlreiche mittelalterliche Adelige erhoben daher den Anspruch, von ihm in irgendeiner Weise abzustammen (Hartmann, 2010)

- Das Karlsbild wurde bald verklärt und verformt, es entstand ein „Karlsmythos“, der vom Mittelalter bis in die Neuzeit wirkte. Diese Entwicklung setzte schon kurz nach dem Tod des Kaisers ein. Hierbei spielte die bewusst gepflegte herrscherliche Erinnerungskultur (*memoria*) eine wichtige Rolle.
- → Die Karolinger waren sehr darum bemüht, den nachfolgenden Generationen ein bestimmtes Erinnerungsbild ihrer Herrschaft zu

Ludwig der Fromme (778-840)

- Nach Tod aller Brüder → einziger legitimer Sohn und Erbe Karls des Großen.
- → offenbar bestanden bei Karl und Teilen seines Hofes zunächst Vorbehalte gegenüber einer künftigen Alleinherrschaft Ludwigs.
- 812: der Sohn des verstorbenen Pippin, Bernhard wird zunächst zum Unterkönig in Italien bestellt.
- → 813 Ludwig der Fromme wird in Aachen während einer eigens einberufenen Reichsversammlung von seinem Vater zum Mitkaiser gekrönt. → Die Krönung zum Mitkaiser entsprach oströmisch-byzantinischem Brauch. Nur durch die Aufnahme des römischen Rechtsinstituts „Mitkaisertum“ war es möglich, Ludwig den Kaisertitel zu übertragen, ohne ihn sogleich an der Herrschaft im Gesamtreich partizipieren zu lassen.
- Ludwig kehrt nach dem Erhebungsakt nach Aquitanien zurück und nahm weiter seine Aufgaben als Unterkönig wahr.
- **Nach Karls Tod 814:** Ludwig befürchtet nach Machtübernahme, dass sich Opposition gegen ihn erheben würde → aber niemand stellte sich ihm in den Weg.
- Setzte trotz Testament des Vaters seine eigenen Vorstellungen um. → Verwies daraufhin eigen Schwestern vom Hof, enge Berater seines Vaters schickte er ins Exil in Klöster; brachte eigene Berater aus Aquitanien mit.
- Engste Vertraute: **Haldarich** und Westgote **Witizia (Benedikt von Aniane)** übernahmen im Wesentlichen die Politik Ludwig.

Kirchenpolitik

- **Leitmotiv:** „*renovatio regni francorum*“ (Erneuerung des Königreichs der Franken)
- Regierte von Aachen aus, wohin er auch seine Konzile einberief. → unter der kaiserlichen Führung regierten weiterhin Unterkönige. (Kaiser konzentrierte sich auf das Zentrum des Reiches)
- 816: Staatfinden eines Konzils in Aachen durch Benedikt von Aniane → wegweisend für Regelung der klösterlichen Gemeinschaften in einem Kapitular

- → Mönche und Nonnen mussten nun nach der Regel des heiligen Benedikts leben und alle anderen Konvente durften sich als Kanoniker bezeichnen. → Norm in Liturgie und Lebensführung für verbindlich erklärte.
- Wichtiges Element für Ludwig: Aufbau einer Königskirche
- dehnte seinen Schutz über Kirche aus (neben Klöstern nun auch Bischofssitze)
- Kaiser war der Schutzherr, dafür übernahm die Kirche die Mitverantwortung im Reich.
- → die VEREINHEITLICHUNG des KIRCHLICHEN LEBENS und der Struktur aller religiösen Gemeinschaften als Grundlage der „Renovatio“ war prägend für die folgenden Jahrhunderte.

Rompolitik

- Parallel zu innenpolitischen Bemühungen war vor allem das Verhältnis zum Papsttum zu klären.
- Ludwig erfährt, dass **Papst Leo III.** gegen Oppositionelle mit Todesurteilen vorgeht.
- Ludwig übertrug **Bernhard** (Ludwigs Neffe) die Klärung der Ereignisse → Rechtfertigung des Papstes und sein Tod verhindern Eskalation.
- Nachfolger Papst **Stephan IV.** wurde aus einer römischen Familie erwählt, ohne den Kaiser Ludwig als Schutzherrn zu beteiligen
- Da dies die erste Papstwahl nach Karls Kaiserkrönung war, war unklar: Stand karolingischem Kaiser das Recht der Bestätigung zu, wie es der byzantinische Kaiser bis ins **7. Jahrhundert** ausgeübt hatte?
- Allerdings ließ Papst Römer sofort Treueid auf Kaiser Ludwig schwören und reiste selbst nach eims. → salbte **816** den Kaiser und setzte ihm die Kaiserkrone auf.
- → Oberherrschaft des Kaisers, doch zeigte Ludwig mit Salbung und Krönung die Ansprüche des Papstes an.

Ordinatio Imperii

- Wahrscheinlich durch einen Unfall gedrängt, den Ludwig jedoch fast unverletzt überlebte, regelte er schon 817, im dritten Jahr seiner Herrschaft, seine Nachfolge.
- In der **Ordinatio imperii** (neue Erbregelung) teilte er das Reich nicht – wie es fränkischem Brauch entsprochen hätte und wie es auch Karl der Große ähnlich in seiner **Divisio Regnorum** von 806 vorgesehen hatte – einfach unter seinen drei Söhnen auf, sondern fand eine **Sonderregel für das Kaisertum**.
- **Ziel:** Erhaltung der Einheit des fränkischen Reiches und zeitgleich Befolgen der in der Kirche herrschenden Auffassung des einigen Christentums und eines Herrschers.

- **Inhalt:** Beide jüngeren Söhne bekamen ihre Teilreiche Aquitanien (Pippin) und Bayern (Ludwig) zugewiesen und wurden dem älteren Bruder Lothar unterstellt und konnten nur innenpolitisch selbst entscheiden.
- Dem ältesten Sohn **Lothar I.** wurde die Kaiserwürde zugesprochen. Er sollte eine Art „außenpolitische“ Hoheit über das Gesamtreich erhalten (Krönung vollzog Ludwig in Aachen selbst).
- Neffe **Bernhard** wird nicht berücksichtigt (Italien wurde dem künftigen Kaiser Lothar zugewiesen) → Oppositionelle und Bernhard zogen gegen Ludwig, gaben auf und unterwarfen sich.
- Blendung Bernhards durch Ludwig und dessen Tod wirft Schatten auf Ludwigs Regierung.

Heiratspolitik

- **Probleme durch:** Heirat nach dem Tod seiner ersten Frau **819** mit Welfin **Judith**, sie gebar Karl den Kahlen
- Ludwig betrieb geschickte Heiratspolitik mit den Adelsfamilien, um sie auf seiner Seite zu wissen.
- Sohn **Lothar** wurde **821** mit Irmingard (Tochter der Etichonen-Familie aus dem Elsass) vermählt.
- Höhepunkt des Einflusses der Welfen: Hochzeit des jüngeren Kaisersohns Ludwig mit Judiths Schwester Hemma 827. → deutet bereits an, welche mächtigen Kräfte sich im Reich gegen die herrschende Dynastie entwickeln konnten.

Kirchenbuße und Streit um die Ordinatio imperii

Ludwig schwächte seine Position selbst ab:

- Er führte wegen seines harten Vorgehens gegen Familienangehörige, auf dem Reichstag von Attigny 822 einen öffentlichen Bußakt aus. Und bekannte seine Verfehlungen gegen Halbbrüder und Cousins sowie die Mitschuld am Tod Bernhards von Italien.
 - Unterwarf sich der Kirchenbuße
 - Zeitgenossen waren von seiner Buße und der Vorstellung von einem frommen, christlichen Kaiser überzeugt
- **Dokumentiert aber auch den Versuch des Kaisers, eine breitere Basis der Anerkennung zu finden, weil er mit seinem Kurs allein nicht ans Ziel kam!**
- Nach Tod von Benedikt von Aniane standen Ludwig nun neue Berater zur Verfügung.
- **822:** Sohn **Lothar I.** übernahm im selben Jahr Regentschaft über Italien und wurde 823 von Papst Paschalis I. zum Kaiser gekrönt und gesalbt. (Verbindung von Rom und Kaisertum wie

bei Karl dem Großen somit wieder hergestellt) → kehrt 825 ins Reich zurück, um mit seinem Vater zu regieren.

- Gleichzeitig war Sohn **Ludwig (der Deutsche)** nun alt genug, um Herrschaft in Bayern anzutreten.
- Familiäre Situation hatte sich für Ludwig den Frommen in der Zwischenzeit verändert: → Ludwig zog sich vermehrt aus Regierung zurück.
- Seine Frau Judith hatte Sohn Karl (den Kahlen) zur Welt gebracht.
- Ludwig der Fromme verkündete **829** auf Aachener Reichsversammlung, dass sein Sohn **Karl (der Kahle)** als Erbe Alemannien, Elsass, Rätien und Teile von Burgund erhalten würde.
 - Vermutlich von seiner Frau Judith dazu gedrängt
 - Entspricht einer Gebietsveränderung zu Gunsten Karls
 - Ältere Brüder Karls und deren Anhang waren darüber brüskiert
 - Daraufhin kam es zum offenen Widerstand der Adelligen
 - Als Führer ihrer Rebellion holten sie Lothar aus Italien, der von der Gebietsveränderung der *Ordinatio imperii* am meisten betroffen war
 - Aufgebotene Heeresmacht schüchterte die meisten Anhänger ein
 - Kaiserin kam in Klosterhaft, Ludwig und Sohn Karl wurden unter Aufsicht gehalten.
- Da Karl nicht zum Unterkönig bestimmt wurde, war die „*Ordinatio Imperii*“ formal jedoch vorerst nicht außer Kraft gesetzt.

Ludwig vs. Lothar

- Lothar bestand **830** auf einer Reichsversammlung darauf, dass die Verfügungen (Gebietsveränderungen zu Gunsten Karls) zurückgenommen wurden
- Enttäuschung der radikaleren Anhänger über diese und andere Maßnahmen
- Stimmung gegen Lothar wuchs, Ludwig gewann wieder die Oberhand, Lothar musste den Treueid leisten, kehrte nach Italien zurück
- Verlierer der ersten Auseinandersetzung war somit Lothar (nun auf Italien begrenzt)

Ludwig der Fromme vs. Ludwig (der Deutsche) und Pippin

- Bevorzugung Karls sorgte auch bei ihnen für Unmut. → Kaiserhof sorgte wieder für Annäherung an Lothar I.
- **Spaltung:** Ludwig der Fromme unterwarf **832** erst Ludwig, dann Pippin, der hart bestraft wurde, indem sein Aquitanien an Karl vergeben wurde.
- Endgültiges Zerstören der *Ordinatio Imperii* → Brachte nun alle Gegner zusammen

Pippin, Ludwig der Deutsche, Lothar I. vs. Ludwig

- Die drei Brüder zogen Papst **Gregor IV.** auf ihre Seite, der die Bischöfe zum Widerstand gegen Ludwig den Frommen aufrief
- Ludwig der Fromme verlor nach tagelangen Verhandlungen seine Anhänger und musste sich ergeben („**Kampf auf dem Lügenfeld**“ → wegen des vielfachen Eidbruchs)
- Ludwig der Fromme musste ins Gefängnis im Kloster nahe Soissons → musste zugeben, dass er das Herrscheramt unehrenhaft verwaltet hatte.

Pippin und Ludwig der Deutsche vs. Lothar I.

- Zusammenschluss von Pippin und Ludwig dem Jüngeren gegen Lothar, der ihnen mehr Gebiete zugestehen musste.
- Die beiden Brüder den alten Kaiser Ludwig wieder in seine Rechte ein
- Nach einigen Kämpfen unterwarf sich Lothar und rettete seine Herrschaft über Italien
- Wieder Annäherung Ludwigs der Fromme an Lothar
- Verfügung Ludwigs des Frommen über neue Ausstattung Karls (gedrängt durch Judith), Erhebung Karls zum Unterkönig (erhält zentrale Bereiche der Francia)
- Plötzlicher Tod Pippins → neue Hausordnung
 - Jüngerer Ludwig erhält nur seinen Pflichtteil Bayern
 - Lothar und Karl teilen den Rest in eine östliche Hälfte mit Italien und eine westliche Hälfte mit Aquitanien
- Bei der Bestattung Ludwigs des Frommen **840** in Metz war keiner seiner Söhne anwesend

Einordnung Regierungszeit von Ludwig dem Frommen

- Jeder Herrscher nach Karl dem Großen sah wohl eher blass aus.
- Außenpolitik spielte bei Ludwig kaum eine Rolle (→ Grund: Karl der Große)
- Nach Karls Eroberungen waren faktisch keine großen expansiven Erfolge mehr möglich → Ludwig war es von Anfang an vorgezeichnet, sich auf die weniger spektakuläre innere Konsolidierung des Reiches konzentrieren zu müssen.
- Unruhen von Seiten der Normannen, Dänen, Slawen und Basken
- → Große kriegerische Auseinandersetzungen fanden jedoch eher in der Familie statt.
- Tradition der Erbberechtigung aller und Judith (mitsamt ihrer einflussreichen Familie) zerstörten die „*Ordinatio imperii*“
- → Ständiges Schwanken zwischen Sieg und Niederlage schwächte Position der Zentralmacht entscheidend (Erstarken der Adelsfamilien)

- Früher kritisierte man Ludwig den Frommen für seine angeblich zu große Abhängigkeit von Beratern, doch: Zu Ludwigs Zeit gab es keine Alternative mehr zu einer auf personalen Bindungen gegründeten Herrschaft; ein Gewaltregime hätte erst recht nicht funktioniert. → Auch kann von einer geistig-kulturellen Stagnation unter Ludwig dem Frommen keine Rede sein
- Ludwigs Tragik: dass sein von ihm bis zuletzt modifiziert aufrechterhaltener Plan zur Wahrung der Reichseinheit (starker Kaiser mit den Brüdern als Unterkönige) keinen Erfolg haben sollte:
- Lothar und zeitweise auch einer „Reichseinheitspartei“ aus führenden Adligen gingen seine Teilungspläne zu weit, seinen nachgeborenen Söhnen, die sich nicht der Oberhoheit des erstgeborenen Lothar beugen wollten, dagegen nicht weit genug.
- Hinzu kamen die Rivalität der Söhne aus erster Ehe gegen den Sohn Karl aus der zweiten Ehe sowie strukturelle Probleme der Adelsgesellschaft überhaupt.
- → So lastet es die heutige Forschung nicht mehr allein Ludwig dem Frommen an, dass mit seiner Herrschaft die Aufteilung des Karolingerreiches ihren Anfang nahm
- Aber Erfolg Ludwigs: Vereinheitlichung von Kirche und Recht, war tiefgreifend und langanhaltend → Gemeinsam mit Bischöfen hatte er die Renovatio Regni Francorum mit ersten Erfolgen gefüllt, danach schaffte er es durch die Familienwirren nicht mehr sich weiter zu beweisen.
- Viele Bischöfe waren davon enttäuscht und wandten sich Ludwigs Söhnen zu → handelten gegen Einigkeit von Staat und Kirche → Besonders zu sehen, im Verhältnis Ludwigs zum Papsttum
 - Krönte sich selbst zum Kaiser sowie seinen Sohn Lothar ohne Papst
 - Salbung des Papstes erfolgte jeweils später
 - Angespanntes Verhältnis zum Papst
 - Bildliche Darstellung Ludwigs durch den Lehrmeister der Franken **Hrabanus Maurus**: statt Lanze hält er einen Kreuzstab in der rechten Hand

Wichtigstes Anliegen Ludwigs:

- Kampf für eine christlich und moralisch aufgewertete Welt
- → Scheiterte mit seinen Idealvorstellungen von Kaisertum, Staat und Kirche an den materiellen Wünschen seiner Söhne und den individuellen Ansprüchen auf Macht der erstarkenden Adelsfamilien.

Lothar I., Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle

- Ludwig der Fromme hinterließ im Gegensatz zu Karl dem Großen ungeordnete Erbfolge
- **Lothar I.**, bereits als Kaiser amtierend, berief sich nicht auf die letzte Vereinbarung der Reichsteilung mit seinem Bruder **Karl**, sondern berief sich auf die *Ordinatio Imperii* von **817**
 - Unterstützt von den Großen des Kernlands und den Anhängern seines Vaters
 - Brüder **Karl der Kahle** und **Ludwig der Deutsche** schlugen diese Gegner
 - Lothar floh nach Aachen, unterstützte den Aufstand gegen den sächsischen Adel und gegen Ludwig, aber Bedrängen seiner beiden Brüder, die sich gegenseitige Treue schwuren, **Lothar musste sich nun auf Verhandlungen einlassen**
 - Pippin stirbt ca. 839 → Bei der neuen Teilung des Reichs nach Pippins Tod wurde Lothar wieder zu Gnaden angenommen und bekam außer Italien Austrasien ohne Bayern (Juni 839).
 - Nach des Vaters Tod (Juni 840) beanspruchte Lothar die **volle Anerkennung als Kaiser**.
 - Allein Ludwig und Karl schlugen ihn bei Fontenoy in Burgund am 25. Juni 841. → **Folge: Vertrag von Verdun 843.**

Vertrag von Verdun 843

- Streit Lothars, Karls und Ludwigs über ihre jeweiligen Ansprüche auf das Erbe ihres 840 verstorbenen Vaters als Grundlage des Vertrags → sollte die Familienangelegenheiten einheitlich regeln.
- Nach Niederlage von Lothar I. aushandeln eines Teilungsvertrages: → Vorverhandlungen im Oktober 842 kamen in Koblenz 110 Gesandte der drei Kaisersöhne zusammen.
- *Descriptio regni* als Grundlage der Teilung, die unter den Aspekten der Gleichwertigkeit der geographisch-politischen Lage und des wirtschaftlichen Ertrages erfolgte.
- → Das Ergebnis dieser Vorverhandlungen beschworen die drei Brüder im Jahr darauf bei einem Treffen in Verdun.

Inhalt des Vertrages

- Vertrag sah vor, dass drei neue Reichsteile entstehen sollten
- **Karl der Kahle** erhält westliches Gebiet (Linie: Schelde/Maas/Saone/Rhone) (Westfrankenreich)
- **Ludwig der Deutsche** erhält Gebiet östlich von Rhein und Aare + Mainz, Worms und Speyer (Ostfrankenreich)
- **Lothar behielt die Kaiserwürde** und erhält das dazwischen gelegene neue Mittelreich von Italien über die Provence bis nach Friesland (inklusive Rom und Aachen)

- Schaffen eines Interessenausgleichs
- Auf keinen Fall wurde dabei davon ausgegangen, dass das Mittelreich sowieso wegfallen werden, woraus später Frankreich und Deutschland entstehen sollte.

Kurzer Bestand, anhaltende Wirkung

- Dreiteilung des Reiches hatte nur kurzen Bestand. → 855, nach dem Tod Lothars I., wurde das Mittelreich in der **Teilung von Prüm** unter seinen Söhnen weiter aufgeteilt.
- Nominell und ideell wahrten die Brüder trotz der Teilung die Reichseinheit, indem sie sich um eine gemeinsame Politik bemühten und den dynastischen Zusammenhalt betonten → Das Reich wurde immer noch als ein Ganzes, als gemeinsames karolingisches Herrschaftsgebiet betrachtet.
- Daher ist der Vertrag von Verdun nicht als Reichs-, sondern als Herrschaftsteilung innerhalb der Königsfamilie zu sehen. → es kam jedoch nicht mehr zu einer dauerhaften Wiedervereinigung der Reichsteile.

Bedeutung

- Der Vertrag von Verdun besiegelte das endgültige Scheitern der „Ordination Imperii“, d.h. die Staatsidee der in Person und Amt des Kaisers repräsentierten Reichseinheit, auch wenn unter Karl III. das Frankenreich für wenige Jahre seine äußere Einheit wiedererlangte.

Wie verlief es weiterhin bei den drei Brüdern?

- **Lothar I.** versuchte, seine gescheiterte Politik der Oberherrschaft über das Gesamtreich zu kompensieren, indem er zumindest auf der kirchlichen Ebene Oberhoheit einführte
- → Lothars Erzkappellan **Drogo von Metz** sollte apostolischer Vikar für ganz Gallien und Germanien werden
 - Doch Proteste dagegen im Reich Karls → Abfinden Lothars
 - Wollte aufkommenden Differenzen mit Brüdern aus dem Weg gehen, hatte immer noch Gedanke der Einheit.
 - Trotzdem fanden die Brüder nicht zu koordiniertem Handeln.
- **Karls des Kahlen** Reich litt unter den Normannen
- Karl zeigte kein Interesse an Kämpfen, suchte Glück eher in Tributzahlungen
- Wenig erfolgreich gegen Aquitanien (König: **Pippin II.**) → **852** fiel Pippin in seine Hände (Kerker), Gebiet blieb Unruhefaktor

- Bretonen ließen ihren Herrscher **850** zum König salben, dessen Sohn schlug Westfranken **851**, Friedensschluss, bei dem ihm bretonische Mark um Nantes und Rennes übertragen wurde
 - Karl hatte also große Teile seines Gebietes nicht unter Kontrolle
 - Trotz Unterstützung hervorragender Persönlichkeiten wie dem Erzbischof **Hinkmar von Reims**

Ludwig der Deutsche regierte sein Gebiet viele Jahre von Hauptstadt Regensburg aus

- Ludwigs Hauptstütze war die Kirche
- Zog mit Heer nach Mähren und setzte einen christlichen Herrscher ein
- Dies regte einige Adelige in Aquitanien dazu an, Ludwig (oder einem seiner Söhne) die Krone über Aquitanien zu geben
 - **Karl** wich Konfrontation aus und bat Lothar und den Papst um Vermittlung
 - **Ludwig** aber kehrte um, nachdem **Pippin** aus Kerker geflohen war und seine Anhänger ihn gegenüber Ludwig bevorzugten

Lothar I. überließ seinem Sohn **Ludwig II.** Italien, dieser wurde zum König der Langobarden gesalbt. Hauptgefahr drohte von den islamischen Gegnern (*Saraceni*) im Süden

- Ludwig II. zog siegreich gegen diese Gegner
- Zurückdrängen der islamischen Gegner zumindest für gewisse Zeit
- Salbung Ludwigs II. zum Mitkaiser durch **Papst Leo IV.**
- Lothar hatte so für Nachfolger gesorgt, als er **855** starb → **Teilungen von Prüm**
- → Allerdings war er beim Erbe über den **Vertrag von Verdun** hinausgegangen, als er die Dreiteilung seines Gebietes an seine Söhne verfügt hatte
 - **Ludwig II.** erbte den **Kaisertitel** und Herrschaft über Italien
 - **Lothar II.** erhielt Gebiete von den Westalpen bis zur Nordsee
 - **Karl** bekam Unterkönigtum im Rhonegebiet mit dem Schwerpunkt der Provence

Karl der Kahle und **Ludwig der Deutsche** wurden in Querelen ihrer Neffen einbezogen, Aquitanien blieb weiterhin ein Unruheherd im Westfrankenreich, dazu kamen die Bretonen und Normannen

- **Ludwig dem Deutschen** wurde Herrschaft von westfränkischer Adelsgruppe geboten, Karl der Kahle verlor seinen Anhang
- → Verstoß gegen den **Verduner Vertrag**
- Vermittlung König Lothars II.
- **Vertrag von Koblenz 860:** gegenseitige Respektierung der Grenzen

- In den nächsten Jahren mussten die Brüder (Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle) ihre Söhne zufriedenstellen oder zurechtweisen, die ihre Ansprüche an der Herrschaft anmeldeten
- Lothar II. wollte im Mittelreich (Lothringen) seine kinderlose Ehe annullieren lassen, und seine Verbindung mit **Waldrada**, mit der er vier Kinder hatte, legalisieren lassen
 - Nahm mit **Papst Nikolaus I.** Kontakt diesbezüglich auf
 - Papst ging der Forderung nicht nach
 - **Lothar II.** starb auf der Rückreise vom Papst ohne Nachkommen
- **Karl der Kahle** nahm sofort Besitz von Reich und Titel an, musste aber dann zurückstecken und sich mit **Ludwig dem Deutschen** einigen

Vertrag von Meerssen 870

- Geschlossener Vertrag zwischen dem westfränkischen König **Karl dem Kahlen** und dem ostfränkischen König **Ludwig dem Deutschen**
- Regelte die Aufteilung Lotharingens („dasjenige, was Lothar gehört“), des Reichs des im Jahre 869 ohne legitimen Erben verstorbenen Königs Lothar II., unter seinen beiden **Onkeln Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen**.
- **Ludwig II.** (Bruder Lothars I) erhielt zusätzlich die östlichen Gebiete des Lothar-Reichs
- Die beiden Onkel **Karl der Kahle** und **Ludwig der Deutsche** warteten auf Kaisertitel, da auch Ludwig II. ohne männlichen Nachkommen war → Ludwig II. starb bereits **875**
- **Karl der Kahle** war wieder als erstes zur Stelle und ließ sich vom Papst **875** zum Kaiser und Nachfolger seines Neffen Ludwig II. krönen
- **876** starb sein Bruder **Ludwig der Deutsche** → Ludwigs Söhne hatten ihre Gebiete bereits in den Verfügungen des Vaters von **843** erhalten
 - **Karlmann** erhielt Bayern
 - **Ludwig der Jüngere** erhielt Franken, Sachsen und Thüringen
 - **Karl III. der Dicke** erhielt Alamannien und Kurrätien als Kernbesitze

- Mit Ludwigs Tod 876 setzte eine rasche Folge von Herrscherwechseln im karolingischen Herrscherhaus ein.
- Die fünf zwischen 876 und 911 regierenden Könige konnten keine wirksame Königsgewalt mehr gewährleisten.
- Dies lag auch an der überaus langen Herrschaftszeit Ludwigs des Deutschen, aufgrund derer seine Söhne erst in relativ hohem Alter die Herrschaft übernehmen konnten

- Es musste über die Teilung des östlichen Lothringens verhandelt werden.

- → Wurde bereits von Karl dem Kahlen besetzt, dieser wurde aber von **Ludwig dem Jüngeren** besiegt, Karl gab Pläne auf.
- Karl der Kahle bekam unterdessen Hilferufe vom Papst, musste nach Italien → Karlmann versuchte, ihm den Weg abzuschneiden
 - **Karl der Kahle** musste über Alpen fliehen und starb
 - War der letzte herrschende Enkel Karls des Großen

Die Folgenden Generationen der Karolinger wurden von Unfällen und Krankheiten derart heimgesucht, dass sich der Niedergang der Dynastie stark beschleunigte.

Niedergang der Karolinger

- Im Westfrankenreich gelang es dem **Sohn Karls des Kahlen, Ludwig dem Stammler**, erst nach vielen Verhandlungen im Dezember **877** gekrönt und geweiht zu werden, starb jedoch schon **879**, was eine tiefe Krise im Westfrankenreich verursachte
- Die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich als schwierig, es gab zwei Lager
 - **Ludwig III.** (Sohn Ludwig des Stammlers)
 - **Ludwig der Jüngere** (Sohn Ludwigs des Deutschen)
- **Ludwig III. wurde zum König gekrönt**, sein Unterstützer, **Hugo der Abt**, regierte selbst und trat Westhälfte Lothringens ab
- **Ludwig der Jüngere** marschierte doch noch in Lothringen ein

Vertrag von Ribémont 880

- Ganz Lothringen fiel an Ostfrankenreich
- Gegner **Hugos** sollten an der Macht im Westen beteiligt sein
- Reichsteilung im Westen: **Ludwig der Jüngere** erhielt mit seinem
- Erzkanzler Francia und Neustrien, Bruder **Karlmann** mit **Hugo** erhielt Aquitanien und Gothien
- Situation erinnert an die letzten Merowinger und Hausmeier
- Gemeinsame Aktion **Ludwigs III.** und **Ludwigs des Jüngeren** gegen Normannen
- Karlmann starb **880**, jüngerer Bruder **Karl III.** erhielt Anspruch auf Italien
- Karl zog nach Ravenna, wurde vom Papst zum König gesalbt
- 881 wurde er vom Papst zum Kaiser gekrönt
- **Ludwig der Jüngere** starb **882**

- Kaiser **Karl III. der Dicke** empfing nun Huldigung der Großen in Italien, Ostfrankenreich und Lothringen
- **Ludwig III.** erlitt tödlichen Unfall
- Herrschaft im Westfrankenreich fiel dadurch an Karlmann
- Um Ausbluten seiner Familie zu verhindern, adoptierte der kinderlose **Karl der Dicke** **883/884** den Westfrankenkönig **Karlmann**, dieser starb bei einem Jagdunfall **884**
- **Karl der Dicke** nahm Huldigung der Großen **885** entgegen und war somit Alleinherrscher des Reichs
- → Durch den frühen Tod Karlmanns und Ludwig dem Jüngeren 880 bzw. 882 konnte Ludwigs jüngster Sohn Karl III., „der Dicke“ somit nochmals drei Teilreiche und damit das Reich Karls des Großen noch einmal für wenige Jahre unter seiner Herrschaft vereinen.
- Kaiser sah sich großen Aufgaben an allen Ecken des Reichs gegenüber
- Normannen hielten Paris seit **885** fast ein Jahr lang umzingelt
- Konnte nur durch Tributzahlung und Freigabe Burgunds zur Plünderung den Abzug der Normannen erreichen
- → **Andere Gebiete waren der karolingischen Macht schon längst entzogen**

Größte Sorge Karls: Nachfolge

- Adoptierte den kleinen **Ludwig**, Sohn des verstorbenen **Bosos von Vienne**
- Karls Neffe, **Arnolf von Kärnten**, war der illegitime Sohn **Karlmanns** von Bayern, war darüber brüskiert
- Arnolf und seine Anhänger rückten mit Heer 887 ein
- **Karl musste abdanken und starb 888**
- Nach dem Tod Karls III. entstand für das allein regierende Karolingergeschlecht eine dynastische Krise. → keine legitimen Karolinger mehr, und andere Familien erhoben Anspruch auf die Königswürde.

Die Herrschaft des Geschlechts wurde über die Zeit durch den illegitimen Markgrafen Arnolf von Kärnten gerettet.

- Arnolf konnte mit Hilfe der Bayern, Franken, Sachsen, Thüringer und Alemannen Karl stürzen und selbst die Königswürde übernehmen.
- Arnolf jedoch versprach seinen Anhängern, sich auf das Ostfrankenreich zu beschränken, dadurch gab er den Weg für die endgültige Auflösung des Karlsreiches frei
- Jedes der Teilreiche wollte die Eigenständigkeit:

- Jede mächtige Adelsgruppe suchte in den einzelnen Reichen nach einem Herrscher
Berengar von Friaul wurde zum König von Italien gekrönt
- Welfe **Rudolf** wurde König von Hochburgund
- Robertiner **Odo** wurde König in Westfranken
- Graf **Ramnulf** wurde König in Aquitanien, dann jedoch von Odo unterworfen
- **Arnolf** hatte zwar die Macht auf seiner Seite und führte eine Art Oberhoheit über diverse Könige, aber er hielt sich aus deren Querelen heraus

Sorge um Nachfolge Arnolfs

- Hatte zwei Kinder aus illegitimen Verbindung: **Zwentibold und Ratold**
- Erbenspruch der zwei Kinder wurde von Bischöfen anerkannt
- Später wurde ihm ein **legitimer Sohn, Ludwig, geboren**
- Zwentibold wurde 895 König von Burgund und Lothringen
- **Krönung Arnolfs zum Kaiser 896**
- Arnulf litt unter Lähmungserscheinungen (wie sein Vater Karlmann)
- Ließ schleunigst die ostfränkischen Großen einen Treueid auf seinen vierjährigen Sohn Ludwig das Kind leisten
- Dieser wurde zu **Arnulfs** Nachfolger im Februar 900 in Forchheim gekrönt, nachdem Arnulf im **Dezember 899** in Regensburg **starb**
- Zwentibold zog sich von allen verlassen zurück und starb bei einem Gefecht 900
- Nun waren nur noch zwei Karolingerherrscher übrig

Karl der Einfältige (Westfrankenreich) und Ludwig das Kind (Ostfrankenreich)
--

- Im **Westfrankenreich** stand **Karl der Einfältige** in Konkurrenz mit mächtigen Adeligen
- Im **Ostfrankenreich** hatten sich **einflussreiche Familien** an die Spitze gestellt
- Spielten wichtige Rolle gegen die nun von Osten immer wieder nach Mitteleuropa hereinbrechenden Ungarn
- Bereits Niederlage des bayerischen Heeres gegen die Ungarn
- → Nachdem die Ungarn auch Thüringen überfallen hatten, trat ihnen **Ludwig das Kind** selbst erst 910 am Lech gegenüber und verlor die Schlacht
- Im September **911 starb Ludwig das Kind** im Alter von 18 Jahren
- **Mit ihm erlosch die Macht der Karolinger im Ostfrankenreich !**
- Die Männer aus seiner engsten Umgebung wollten mit der karolingischen Tradition brechen, aber die Einheit des Ostfrankenreichs erhalten

- → Suchten Kandidaten aus ihrer Mitte → im November **911** wurde **Konrad der Jüngere**, der bedeutendste Konradiner, **zum ersten König der „francia orientalis“ in Forchheim gekrönt.**

Konrad I. (911-18)

- Konrad war bereits am Regiment Ludwigs des Kindes beteiligt
- Bis zu seinem Tod 918 war Konrad nun König des Ostfrankenreichs
- Karl hatte geringe Machtbasis, v.a. wegen seiner kinderlosen Ehe
- Mit seiner zweiten Ehefrau Eadgifu bekam er 921 einen Sohn Ludwig (919-936)
- Im selben Jahr begegnete Karl Konrads Nachfolger, Heinrich I., dem starken König des Ostfrankenreichs
- Schließen des Bonner Vertrags: Lothringen sollte nun zu Karls Reich gehören, Heinrich sollte gleichrangig mit ihm sein
- → Ende der Glückssträhne
- 922 wurde Karl von Gegnern nach Lothringen abgedrängt, Robert wurde als Gegenkönig erhoben
- Robert sicherte sich ebenfalls durch Freundschaftsvertrag mit Heinrich I. ab
- Siegreiche Schlacht gegen Karl, Roberts Schwiegersohn wurde zum König gewählt
- Karl wurde in Gefangenschaft genommen, starb 929

Fazit zum Ende der Karolinger

- Reich löste sich seit dem Vertrag von Verdun **843** stetig auf
- Durch die Enkel Karls des Großen teilte sich das Geschlecht der Karolinger in drei Linien, deren Vertreter in Italien bis 875, in Deutschland bis 911 und in Frankreich bis 987 als Könige regierten.
- Zu **Beginn des 10. Jahrhunderts** wurde das Reich endgültig zerschlagen.
- Dabei wirkten nicht hauptsächlich die äußeren Feinde (z.B. Normannen und Ungarn) zerstörerisch, die ständig ins Reich vordrangen, sondern die familiären Zerwürfnisse und die aufstrebenden Partikularkräfte (= Einfluss kleinerer Einheiten und Durchsetzung ihrer Interessen)
- Italien und Aquitanien hatten sich schon früh aus Reichseinheit verabschiedet
- Zeitweise waren die karolingischen Könige ein Spielball in den Händen einflussreicher Adelliger Wechselwirkung der Macht: Schwächung der Zentralmacht ↔ Stärkung der partikularen Kräfte.
- Zeitweise wurden die karolingischen Könige abgesetzt, konnten später noch einmal zum Königtum aufsteigen und gaben erst **987** die Herrschaft endgültig auf.

- Karolinger wurden schon **911** durch eine bedeutende Familie (Konradiner) aus dem Kerngebiet des Reichs abgelöst
- Kirche bemühte sich weiterhin um die Reichseinheit
- Dieser Übergangsphase folgte ab **919** eine andere Entwicklung zu einer Reichseinheit neuer Identität.